

Březina, Otokar: Z tajemných dálek | Aus Geheimnisvolle Weiten, in:
Nový hlas – list pro sexuální reformu, 1933 (1), S. 2–3.

Übersetzung von Ondřej Cikán

O Kraft der Träume, der Ekstasen, der die Kunst
im Farbfächer entbrennt, im Tongetös entklingt!
Dein Zauber macht Gedanken zu dem Glanzgespunst,
wie das Vibriern des Äthers Licht zu Schnüren zwingt.
Mein Seelenopfer schlag mit deinen Glutlawinen,
o du siegreiche Macht, die inspirierend gleißt,
wie auf den Steinaltar die Himmelsgluten schienen,
nachdem Elias ihn mit Opferblut gespeist.

In meiner Seele hausen Gram und Sehnsuchtsduft,
mein Denken ist das Leuchten einer abgebrannten
Kerze, sie flackt und schnappt in meinem Leib nach Luft,
ruht auf dem ewigen Altar des *Unbekannten*.

Kein heißer Frauenmund hat je mein Blut entfacht,
kein wilder Liebeswahn hat meinen Blick erfüllt,
kein Wonneglühn hat meinem Körper Licht gemacht,
und selten habe ich der Freundschaft Duft gefühlt.

Wie oft man lebt, fragt ich in einsamer Klausur,
mich nur hinab zum Beet der eignen Träume neigend,
mehr als im Leben sündigt ich im Denken nur
und liebte ein Phantom, im Dampf der Sehnsucht steigend.

Mein Lenz war eine gramerfüllte Elegie,
die mir das Leben pfiß in tremolierendem Schauer,
da meine Freudenzeit so eingezwängt gedieh
wie taubedecktes Gras, im Steingriff an der Mauer.

Erinnerungen sind mir farblos, ungegossen,
ein Edelweiß im Kräuterbuch, das Schimmel deckt;
ich hab der Armut saueres Parfüm genossen,
die Mahd Erniedrigter auf meinen Grund gelegt.

Als mir der große Schein des Alls ins Auge drang
durch Werften ewigen Lichts geheimer Kraft und Glut,
gespiegelt von des Kosmos Linse, traf sein Strang
auf meines innern Brennpunkts Bitternis und Blut.

Ich roch des Bluts Gestank aus dem Historiendom,
des Unbekannten Angst, am Seelengrunde liegend,
und sah das Lebensspiel, und drin das Glücksphantom,
wie Perlmutter sich zur höchsten Schicht des Steinbruchs schmiegend.

Ich stille nicht den Durst am Strand der Lebenszeiten,
trinke nicht aus der Hand wie Gideons Armee,
mystischem Strahl entnehme ich die Zärtlichkeiten,
im Dome kniend, darin ich das *Geheime* seh.

In meiner Seele hausen Gram und Sehnsuchtsduft,
mein Denken ist das Leuchten einer abgebrannten
Kerze, sie flackert und schnappt in meinem Leib nach Luft,
ruht auf dem ewigen Altar des *Unbekannten*.

O Kraft der Träume, der Ekstasen, der die Kunst
im Farbfächer entzündet, im Tongetöse entklingt!
Dein Zauber macht Gedanken zu dem Glanzgespinnst,
wie das Vibrieren des Äthers Licht zu Schnüren zwingt.
Mein Seelenopfer schlag mit deinen Glutlawinen,
o du siegreiche Macht, die inspirierend gleißt,
wie in den Steinaltar die Himmelsgluten schienen,
nachdem Elias ihn mit Opferblut gespeist.

Aus:

Březina, Otokar: Geheimnisvolle Weiten [Tajemné dálky], herausgegeben und
übersetzt von Ondřej Cikán. Wien und Prag: Kētos 2019.

Mit freundlicher Genehmigung von Ondřej Cikán.